

"Vertragsfreiheit ist Grundbaustein des Binnenmarkts"



"Einheitlichkeit mit nationalen Spielräumen", fordert MdEP Kurt Lechner für das Europäische Verbraucherrecht.

Brüssel, 21. Juni 2007 – Die Europäische Union will das Verbraucherrecht stärken. Die EU-Kommission hat deshalb kürzlich ihre Ideen vorgestellt: Ausdehnung der Gewährleistung, Einschränkung individueller Verträge, mehr Garantie. Vielen Abgeordneten des Europäischen Parlaments geht das Kommissionspapier entschieden zu weit.

Im Brüsseler Gespräch des ZDH äußert Kurt Lechner (CDU), Schattenberichterstatter des Parlamentsberichts, seine Bedenken.

Hat die EU die Verbraucherpolitik entdeckt, um die Bürger wieder mehr für Europa zu begeistern?

Lechner: Das ist der Ansatz, den die Kommission jetzt gewählt hat, um für die Menschen vor Ort Europa besser erfahrbar zu machen. Richtig ist, dass der Binnenmarkt auf der unternehmerischen Ebene ziemlich gut funktioniert und im Wesentlichen vollendet ist. Im Verhältnis zwischen Unternehmen und Endverbraucher hapert es aber noch erheblich. Da versucht die EU jetzt zu punkten. Ob das über mehr Rechtsangleichung funktioniert, da habe ich meine Zweifel.

Für das Handwerk sind einige Punkte des Kommissionsvorschlags kritisch – Stichwort Ausdehnung der Beweislastumkehr in der Gewährleistung oder neue Missbrauchsklauseln bei ausgehandelten Verträgen. Wie bewerten Sie diese Ansätze?

Lechner: Die Menschen, ich selbst doch auch, kaufen vor Ort – nicht, weil ich nicht über die Grenze will, sondern, weil ich vor Ort Vertrauen habe, auch wegen der Sprache. Deswegen werden sich grenzüberschreitende Einkäufe durch Verbraucher immer in Grenzen halten. Und das Recht, auch das Verbraucherrecht, spielt meines Erachtens dabei nur eine untergeordnete Rolle. Ein anderes "Verbraucherschutzrecht" hindert mich doch nicht daran nach Frankreich zum Einkaufen zu fahren. Der Ansatz der Kommission, dass ein gemeinsames Verbraucherrecht plötzlich einen schwunghaften Anstieg des grenzüberschreitenden Geschäftsverkehrs auslösen wird, ist weltfremd.

Herausgeber:
Zentralverband des Deutschen Handwerks
Deutscher Handwerkskammertag
Unternehmensverband Deutsches Handwerk

Telefon: 030 / 20619-371
Telefax: 030 / 20619-372
E-Mail: presse@zdh.de
Internet: <http://www.zdh.de>

Zentralverband des Deutschen Handwerks
Haus des Deutschen Handwerks
Mohrenstraße, 20/21 10117 Berlin
Postfach 110472 10834 Berlin
Verantwortlich: Alexander Legowski

Im Hinblick auf die Punkte die Sie nennen – Beweislastumkehr, Missbrauchsklauseln und so weiter – besteht keinerlei Bedürfnis zur Korrektur. Die Rechtssituation ist so wie sie ist im Großen und Ganzen befriedigend. Dass gerade im Handwerk mit seinen individuellen Kundenwünschen auch die Verträge individuell ausgehandelt werden müssen, ist doch klar. Die Vertragsfreiheit ist ein Grundbaustein des Binnenmarkts. Dabei muss es bleiben.

Ein Blick in die Zukunft – wird es in zehn Jahren ein europäisches Verbrauchergesetzbuch geben?

Lechner: Das glaube ich nicht. Die Verhältnisse, Gewohnheiten, Mentalitäten gerade auch die Gefahren für die Verbraucher sind in Europa nach wie vor unterschiedlich und deswegen ist nur ein entsprechend unterschiedliches Recht sachgemäß. Es ist ganz wichtig, dass den Menschen nicht von oben ein Recht übergestülpt wird. Sie haben einem Anspruch darauf, dass ihre Rechtsvorschriften unmittelbar, an der nationalen Situation ausgerichtet, gestaltet und angepasst werden können.

Meines Erachtens sind intelligente Lösungen gefragt: eine Kombination zwischen notwendigen und richtigen EU-Mindeststandard von Schutzvorschriften, woran man weiter arbeiten kann, und einzelnen Punkten, die abschließend geregelt werden. Ich denke an eine gewisse Einheitlichkeit mit nationalen Spielräumen. Einen großen Wurf, wie ein EU-Verbrauchergesetz, sehe ich sehr skeptisch und halte ich nicht für wünschenswert.

Info-Box

Am 27. Juni 2007 veranstalten der ZDH und der DIHK eine Podiumsdiskussion zum Europäischen Verbraucheracquis. Die Veranstaltung findet in der Vertretung des Landes Niedersachsen bei der EU (Rue Montoyer 61) statt. Einlass ist um 18.30 Uhr, die Podiumsdiskussion beginnt um 19.30 Uhr.